

Wind vom Meere herweht, so wird die Luft so kühl, daß sie unangenehm ist, und solche Witterungswechsel, die man im Sommer häufig erlebt, werden wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß das Meer zu dieser Zeit voll Eis ist.

Der Winter beginnt in Labrador im Oktober; gegen Ende des Monats ist das ganze Land mit Schnee bedeckt, Flüsse und Seen sind zugefroren. Doch bleibt der Ungavafluß wegen der Kraft der Flut des Meeres und seiner eigenen Strömung oft bis zum Januar offen. „In dieser Zeit ist keine Gegend der Welt, die ich gesehen oder von welcher ich gehört oder gelesen habe, ein trostloserer Aufenthalt für gebildete Menschen, als Ungava. Das unaufhörliche Krachen des von der Flut hin und her geworfenen Eises betäubt beständig das Ohr, während das Licht des Himmels durch die in der Luft hängenden Nebel verhüllt ist und eine lange Dämmerung herrscht. Die dortigen Winterstürme sind die heftigsten, welche ich erlebt habe, und sie reißen alles mit sich fort, so daß sie oft den Indianern tödlich werden, die davon im Freien überfallen werden. Während des Winters zeigen sich am Himmel häufig strahlende Nordlichter, selbst am Tage.“

Das ganze Land ist mit Felsenblöcken besät, die zum Teil aus Granit bestehen, der wahrscheinlich vom Meere aus weiter Entfernung hergetrieben ist und überall abgerundet erscheint. In den Niederungen an den Ufern der Flüsse ist der Boden gewöhnlich tief und fruchtbar genug, um große Bäume zu erzeugen. In den Thälern findet man Gruppen von Bäumen, welche aber immer zwerghafter werden, je höher hinauf sie an den unfruchtbaren Bergen stehen, bis sie zuletzt in ein niedriges Gestrüpp ausarten. Die Gehölze an der Küste bestehen nur aus Lärchentannen, und diese finden sich auch hauptsächlich im Lande vor, untermischt mit Fichten und einigen Pappeln, Birken und Weidenbäumen. In günstigen Jahren ist die ganze Gegend während des Sommers bedeckt mit den verschiedensten Beeren, als: Heidelbeeren, Preiselbeeren, Stachelbeeren, roten Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren. Daneben findet sich auch der Lakritzstrauch an den Ufern des Ungavaflusses.

Die verschiedenen Tiergattungen des Landes sind bald aufgezählt, da der dürre Boden und die Strenge des Klimas nur den ausdauerndsten das Leben gestattet. Deshalb finden sich nur folgende Vierfüßler vor: schwarze, braune und graue Bären, Eisbären, blaue, schwarze, rote und weiße Füchse, Wölfe, Marder, Biber, Ottern, Hermeline, Mischusratten und Stinktiere, weiße Hasen, Kaninchen, Reuntiere und in einigen Gegenden des Innern der Lemming.

Von Vögeln hat man im Winter nur Gafelhühner, Schneehühner, eine kleine Art von Waldspechten, Reuntöter und winzig kleine Sperlinge gesehen; im Sommer erscheinen Schwäne, Gänse, Enten, Adler, Falken, Raben, Eulen, Rotkehlchen, Schwalben und besonders Eidergänse in großer Zahl.